

C. Literatur und Kritik.

Verhandlungen des naturhistorischen Vereins
der preussischen Rheinlande und Westphalens.
Herausgegeben von Dr. C. J. Andrä, Sekr. des Vereins.
Jahrgang XXV. 3. Folge. 5. Jahrg. 1868. 1. Abtheilung.
Bonn in Commission bei Max Cohen.

Correspondenzblatt Nr. 1. Verzeichniss der Mitglieder etc.
Seite 45—47. Neue Erfahrungen im Gebiete der electrischen Licht-
erscheinungen von H. Geissler.

Herr Geissler legte mehrere evacuirte Röhren vor, welche durch Reiben sehr auffallend leuchteten. Dieselben sind so eingerichtet, dass im Innern einer weiten Glasröhre eine kleinere Röhren spiralförmig gebogen und an der weiten Röhre angeschmolzen ist. Die inwendige Röhre ist evacuiert, während die Zwischenräume von der Spirale zur äusseren Röhre nicht evacuiert sind. Werden diese Röhren der Länge nach gerieben, so wird die ganze Spirale leuchtend, und je nach der kleineren Menge Gas, welches noch in der inneren Röhre enthalten ist, erscheint auch die Färbung des Lichtes, so dass der Stickstoff mit dunkelrothem, Wasserstoff mit blassrothem und Kohlensäure mit weisslichem Lichte die Röhren leuchtend macht. Als Reibzeug können alle Stoffe angewendet, welche gewöhnlich gebraucht werden, um durch Reibung Electricität zu erzeugen z. B. Seide, Wolle, Leder mit Amalgam, besonders aber Katzenfell, aber ganz besonders leuchten diese Röhren, wenn man einen Streifen der schwarzen hornisirten Kautschuk- oder Kammmasse anwendet, wie man sie bei der Holz'schen Electricitätsmaschine gebraucht.

Verhandlungen.

Pag. 1—62. Beobachtungen an westphälischen Orchideen und Arten-Werth. Von Hermann Müller in Lippstadt. Mit Tafel I. u. II.

Angeregt durch das Darwin'sche Werk über die Befruchtung der Orchideen durch Insecten, berichtet der mit dem Gegenstand vertraute Verfasser in einer interessanten, wissenschaftlich eingehenden und anziehenden Abhandlung über seine Beobachtungen.

1) Ueber die Befruchtung von *Cypripedium Calceolus* L. (Frauenschuß) in der freien Natur, durch *Andrena tibialis* Krby und *A. fulvicrus* Krby, einer Bienenart die kleiner als die gewöhnliche Biene ist.

2) Ueber *Epipactis viridiflora* Reichb. und *E. microphylla* Sw.

a) Ueber die Blütheneinrichtung und Befruchtungsweise dieser beiden Formenkreise.

b) Ueber den verwandtschaftlichen Zusammenhang von *E. rubiginosa*, *E. viridiflora* und *E. microphylla* mit *E. latifolia* etc. und über die Unhaltbarkeit der Linné'schen Vorstellung von der selbstständigen Erschaffung der Arten und der Unveränderlichkeit ihrer Merkmale.

3) Ueber die Unterschiede von *Platanthera bifolia*, *chlorantha* und *solstitialis* etc.

4) Bericht über die Befruchtung westphälischer Orchideenarten mit eigenem Pollen und mit Pollen anderer Arten; mit ausführlichen Tabellen, welche die Resultate der Bastardirungs- und Selbstbefruchtungsversuche an westphälischen Orchideen des Verfassers darstellen.

Von dieser lehrreichen Arbeit, von der hier nur einige Hauptmomente angegeben werden konnten, sagt der Verfasser, dass seine Beobachtungen, in sofern sie überhaupt schon ein bestimmendes Resultat abgeben können, lediglich als weitere Bestätigung von Darwin's Gesetzen gelten.

Pag. 63 — 133. Begründung von fünf geognostischen Abtheilungen in den Steinkohlen-führenden Schichten des Saar- und Rheingebirges. Von Ch. Ernst Weiss in Saarbrücken.

I n h a l t.

1) Charakteristik der fünf Zonen, deren Verbreitung und Gümbels Theilung der Schichten.

2) Die fossile Flora. Pag. 72.

3) Uebersicht der fossilen Pflanzen und ihre Fundorte.

4) Tabelle der vertikalen Verbreitung der Pflanzen.

5) Schlüsse hieraus. Arithmetische Gesetze. Pag. 102. Charakteristik der 4 einzelnen Floren und Vegetationsbilder. Verwandtschaft der vier Glieder und Entwicklung der Arten. Pag. 115.

6) Practische Anwendung der gefundenen Thatsachen auf die Unterscheidung der Zonen in der Natur pag. 119. Vergleichung der Steinkohlenformation im Saar- und Rheingebirge und in Sachsen. Vergleich des Verfassers, das Unter- und Mittel-Rothliegende mit den Eintheilungen des Rothliegenden anderer Autoren (in Deutschland Beyrich, Naumann, Geinitz) pag. 127.

7) Oberrothliegendes und Uebergang in bunten Sandstein, pag. 128. Rothliegende und Zechstein-Flora; mittlere Stellung des russischen Kupfersandsteins und Andeutungen von Weiterentwickelungen der Flora des Rothliegenden.

8) Recapitulation der Hauptgesetze etc. pag. 132.

Pag. 135 — 192. Synopsis der Familien, der Gattungen und Arten der Ichneumoniden (Pharaonsratten) von Prof. Dr. Förster in Aachen.

Dieser Entwurf, sagt der Verf., ist nur eine kurze, aber vollständige Uebersicht meiner Arbeiten über die Ichneumoniden, deren weitere Ausführung ich in einem besondern Werke herauszugeben beabsichtige.

Sitzungsberichte der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur und Heilkunde in Bonn.

Physikalische Section im November 1867.

Pag. 10. Prof. Dr. Hanstein sprach über Absonderungen von Schleim und Harz, besonders der Laubknospen verschiedener Pflanzenarten etc.

Pag. 11. Professor vom Rath machte einige mineralogische Mittheilungen, namentlich über das Vorkommen des rothen Olivin in einem Sanidin-Auswürfling vom Laacher-See und über Kalkspathkrystalle aus Melaphyr-Drusen von Jerott bei Kronweiler a/Nahe etc.

Pag. 12. Dr. Schlüter sprach über die neueren geologischen Forschungen im Orient und ging näher auf das eben erschienene Werk von Fraas: Aus dem Orient geologische Beobachtungen am Nil, auf der Sinai-Halbinsel und in Syrien etc.

Pag. 12. Prof. Landolt nahm Veranlassung auf eine von ihm an den M.-Rath. Dr. Mohr gerichtete Interpellation zurückzukommen, welche derselbe, nach Bericht der Sitzung vom Juli als zu seinen Gunsten erledigt betrachtete. Herr M.-Rath Dr. Mohr hatte den Satz aufgestellt, dass wenn ein Körper mit starker Lichtentwicklung verbrenne,

das Oxydationsproduct immer schwerer flüchtig sein solle, als die ursprüngliche Substanz und er führte hiefür als Beispiel Zinkoxyd, Magnesia und Phosphorsäure an. Auf die Einwendung dass bei Arsen und Antimon, welche in Sauerstoff ebenfalls unter lebhaftem Auftreten von Licht verbrennen, die umgekehrte Erscheinung sich zeigte, indem die arsenige Säure und das Antimonoxyd leichter flüchtig sind, als die reinen Elemente, erwiederte M.-Rath Dr. Mohr, dass diese Beispiele, so wie einige weiter ausgeführte nicht zutreffend seien, weil der Sauerstoff in der arsenigen und antimonigen Säure seine Gasform ganz verloren, in der Kohlensäure und schwefeligen Säure u. s. w. seinen permanent gasförmigen Zustand eingebüsst habe und ein compressibles Gas geworden sei, wovon die entwickelte Wärme herrühre etc. Diesen Einwendungen stellte nun Prof. Landolt die einfache Frage entgegen, ob denn im Zinkoxyd, der Magnesia und der Phosphorsäure der Sauerstoff nicht ebenfalls seinen gasförmigen Zustand verloren habe. Da dieses der Fall ist, so war demnach die Erwiderung des Herrn M.-Rath Dr. Mohr, und nicht die des Herrn Prof. Landolt, unzutreffend.

Medicinische Section. 13. November 1867.

Pag. 13. Dr. Binz theilt die Resultate seiner neueren Untersuchungen über das Wesen der Chinin-Wirkung mit. Im Anschluss an die früher schon festgestellte Thatsache, dass Chinin ein specifisches Gift für die Protoplasmabewegungen der niederen Organismen und dadurch auch für Fäulnissvorgänge ist, wurden auch die amöboiden Bewegungen der farblosen Blutzellen unter seinen Einfluss gesetzt. Es ergab sich dabei, dass für die motorischen Lebensäusserungen dieser Elemente ungefähr dieselben Gesetze in Bezug auf Chinin gelten wie für Colpoden, Paramecien und Amöben u. s. w.

Physikalische Section. Sitzung vom 10. Jan. 1868.

Pag. 25. M.-Rath Dr. Mohr legte sein neues Werk: Mechanische Theorie der chemischen Affinität und neueren Chemie vor.

Derselbe widerlegte ferner die Ansicht, dass man die stenglige Absonderung der Braunkohlen auf dem Meisner, Habichtswald und Hirschberg in Kurhessen als einen Beweis der feurigen Einwirkung des Basaltes auf diese Brennstoffe ansehen dürfe. Analysen von Kühnert hätten nemlich ergeben, dass sämtliche Kohlen, die bei 100 C. getrocknet waren, kein Wasser mehr enthielten. Der stengelige Anthracit vom Meisner aber enthielt noch 10 bis 11 pC. Bestandtheile des Wassers, die übrigen Glanz- und Pechkohlen aber 29 bis 30 pC. flüchtige Stoffe, und nach seiner Ansicht könne ein Körper, der noch Wasser im unverbundenen Zustande enthalte, niemals glühend gewesen sein. Daher auch dies Argument des Plutonismus zusammen falle.

Physikalisch-medicinische Sitzung. Jan. 1868.

Pag. 32. Prof. Willner theilte die Resultate einer Untersuchung über die Spectra einiger Elemente mit, welche er gemeinschaftlich mit Herrn Dr. Bettendorf unternommen hatte. Es hatte sich dabei herausgestellt, dass je nach der Dichtigkeit der in Geisslerische Röhren eingeschlossenen Gase das Licht, welches dieselben aussenden, wenn man den Inductionsstrom durch sie hindurchgehen lässt, ganz verschieden sein kann. So hatten sich für den Wasserstoff drei Spectra gezeigt, eben so auch für den Sauerstoff, welche der Vortragende beschreibt und deren Zeichnungen er vorzeigte. Der Redner will später an einer anderen Stelle darüber ausführlicher berichten.

Pag. 32. 33. Dr. Marquart sprach über die jetzt medicinisch gebräuchlichen Eisenpräparate und hob hervor, dass es ihm scheine, als sei das Eisen als Arzneimittel ebenso unentbehrlich, als überhaupt das Eisen auch das unentbehrlichste Metall für die menschliche Gesellschaft sei. Redner suchte dies geschichtlich nachzuweisen, indem sich die Anwendung der Eisenpräparate bis ins achte Jahrhundert unserer Zeitrechnung nachweisen lasse und die Chemie immer mehr gestrebt habe, dieselben verdaulicher und angenehmer schmeckend darzustellen. Dr. Marquart belegte seine Behauptung durch eine Reihe von Arzneipräparaten, welche theils die Urzeit der Benutzung des Eisens als Arzneimittel und theils die neueste Zeit vertraten. Redner machte namentlich auf das in neuester Zeit in Anwendung gekommene flüssige Eisenoxyd aufmerksam, welches alle Vorzüge eines pharmaceutischen Eisenpräparats besitze und schon von Graham in seiner Abhandlung über die Analyse von Flüssigkeiten durch Diffusion erwähnt wird, (Liebig's Annalen, Band 121), wo auch seine Darstellung beschrieben worden sei. Der Vortragende macht darauf aufmerksam, wie dieses flüssige Eisenoxyd eigentlich ein sehr basisches Chlorid sei und die merkwürdige Eigenschaft besitze, in einer verdünnten Lösung, durch salpetersaures Silberoxyd auch nicht nach längerer Zeit getrübt zu werden. Wenn aber diese Mischung mit verdünnter Schwefelsäure übersättigt und zum Kochen erhitzt wird, so löst sich das anfänglich niedergeschlagene Eisenoxyd wieder auf und es zeigt sich der bekannte Niederschlag von weissem Chlorsilber. Die Bestimmung der Quantität des Chlor's und ob das Präparat eine constante Verbindung zwischen Eisenchlorid und Eisenoxyd sei, muss nach dem Redner eine nähere Untersuchung lehren.

Verhandlungen des naturhistorischen Vereins. Jahrgang XXV. 1868. 2. Hälfte.

Pag. 224.—231. Dr. Wilh. Velten. Mittheilungen über den Vulkan bei Bertenau an dem Wiedbache. Hierzu die Tafel III.

Pag. 232—38. Erläuternde Bemerkungen zu dem vorstehenden Aufsatze über den Vulkan bei Bertenau von Herrn Wirkl. Geh.-Rath von Dechen und E. Weiss.

Pag. 239—298. findet sich eine ausführliche, geognostische Beschreibung des Spiemont bei St. Wendel im Reg.-Bez. Trier. Ein Beitrag zur Kenntniss des Ueberkohlengebirges und des Melaphyr's. Von Dr. Bernhard Kosmann. Hierzu Tafel IV. und V.

Pag. 299—316. Mineralogisch-geognostische Mittheilungen aus der Weltindustrierausstellung zu Paris im Jahre 1867. Von Dr. J. C. Andrä.

Ein dreizehntägiger Aufenthalt zu Paris war hauptsächlich einer Einsicht in die mineralogisch-geognostischen Sammlungen gewidmet. „Die Fülle auf diesem speciellen Felde, sagt der Verfasser, war aber auch eine überwältigende, dass ich nur das, was mir das meiste Interesse bot, einer näheren Betrachtung, soweit es unter Glas und Rahmen möglich war, unterzogen habe, die aussereuropäischen Länder fesselten vor Allem durch ihren Mineralreichthum, besonders erwähnte Dr. Andrä einer Gruppe prachtvoller, grüner Smaragden, welche aus den Gruben von Muso in Neu-Granada an der Ostseite der Anden stammten und welche die Gesellschaft Lehmann & Comp. zu Paris an dem Haupteingange des französischen Bezirks aufgestellt hatte und die lebhaft in die Mährchen versetzte, wo oft so verschwenderisch der kostbarsten Edelsteine gedacht wird. Die verschiedenen Länder waren wie folgt zusammengestellt.

1) Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. 2) Pennsylvanien u. (Californien. 3) Brasilien. 4) Chili. 5) Argentinische Republik. 6) Republik Uruguay.

7) Colonien, welche zu Grossbritannien gehören: Neuschottland, Queensland, Victoria und Süd-Australien. 8) England. 9) Schweden und Norwegen. Dänemark. 10) Russland. 11) Türkei. 12) Italien. 13) Spanien und Portugal etc.

Von den deutschen Ländern waren vertreten:

14) Oesterreich. 15) Württemberg etc.

16) auf die Bergwerksproducte des preussischen Staats, welche uns wohl am meisten interessiren können, will ich etwas näher eingehen. Wie Herr Dr. Andrä bemerkt, waren sie in einem etwas beschränkten Raum untergebracht, gewährten aber doch einen glänzenden Beweis von dem Reichtum des Landes an namentlich industriell und für häusliche Bedürfnisse verwendbaren Mineralien, so wie von der Betriebsamkeit, mit der diese Schätze zu Tage gefördert und nutzbar gemacht werden.

Im Haupteingange der preussischen Abtheilung hatte man den in diesem Gebiete begründeten Nationalreichtum und dessen Wachsthum seit 1835 anschaulich dadurch versinnlicht, dass vier übereinandergestellte, von oben nach unten an Grösse zunehmende Messingwürfel den aus den Bergproducten gewonnenen Goldwerth für die nachstehenden Zeiträume repräsentirten. Der oberste kleinste entsprach für die Jahre von 1835 — 1844 einem Gewinn von 6,900,000 Thaler, der folgende für 1845 — 1854, 12,450,000 Thaler, der dritte für 1855 — 1864, 30,000,000 Thaler und der unterste für 1865, 48,200,000 Thaler. An den Flächen dieser Würfel zeigte sich noch der auf die einzelnen Producte fallende Goldwerth durch Linien abgegrenzt. Den seitliche Eingang zum Ausstellungsraume an Gruppen von grösseren oder kleineren Kunstgegenständen aus der königlichen Eisengiesserei zu Berlin vorbeischreitend, stand man sofort vor einer Grotte aus behauenen Stassfurter Steinsalzwürfeln, wo sich auch unter Glaslocken Stücke der mit einbrechenden geschätzten Mineralien, Stassfurtit, Carnallit, Kainit, Kieserit u. s. w. eingereihet fanden.

Das Verhältniss der Steinkohlenproduction in den einzelnen Landes-theilen für das Jahr 1865 hatte man durch übereinandergesetzte Würfel dieses Brennstoffes dargestellt, so zwar dass der Grösste und der zu unterst lag auf Westphalen kam, worauf der von Schlesien, dann die von Saarbrücken, Waldenburg und Aachen folgten.

Sehr lehrreich war eine von Professor Göppert, in Breslau ausgestellte umfangreiche Sammlung von Steinkohlen zur Erläuterung ihrer Structur, woraus die Abstammung von Landpflanzen, namentlich von Sigillarien, Lepidodendren u. a. auf das deutlichste hervorging. In grosser Masse waren dann noch aus den verschiedenen Landestheilen die dort vorkommenden Mineralien, Eisen-, Kupfer- und Bleierze, Braunisteine, Zinkerze, verschiedene Marmorsorten etc. aufgehäuft.

Pag. 317 — 333. folgen sehr interessante Abhandlungen über zwei ausserordentliche Sitzungen der französischen geologischen Gesellschaft. Von Herrn von den Binkhorst. Mit Tafel VI. Fig. 1.

Pag. 335. Beschreibung einer neuen Species Myriopode aus der Steinkohlenformation, *Julus Brassii*, Dr. Dohrn, welche der Autor der Güte des Herrn Dr. Jordan in Saarbrücken und Herr Dr. Weiss in Bonn verdankt. Hierzu Tafel VI. Fig. 2.

Correspondenzblatt. Nr. 2.

Pag. 49 — 52. Bericht über die XXV. General-Versammlung in Bonn 1868.

Der Herr Vereinspräsident Wirkl. G.-Rath von Dechen eröffnete die Sitzung. Herr Oberbürgermeister von Bonn begrüsst nun die Ver-

sammlung in Hinblick auf das 25jährige Bestehen des naturhistorischen Vereins, hob besonders hervor, dass im Jahre 1843 in der alten Kaiserstadt Aachen 31 gleichgesinnte Männer den naturhistorischen Verein für die preussischen Rheinlande gründeten und heute erstreckt sich dieser Verein mit 1600 Mitgliedern auch über unsere Nachbarprovinz Westphalen. Hieran knüpfte nun Herr Oberberghauptmann Nöggerath Worte des Dankes für die bisherige Thätigkeit des Vorstandes und nachdem derselbe besonders die grossen Verdienste des Herrn Präsidenten von Dechen um das Gedeihen des Vereins hervorgehoben, gab die Versammlung auf Anregung des Redners, dem Genannten ihre volle Zustimmung durch ein dreimaliges Hoch zu erkennen! Dann übergab Herr Dr. Marquart als freundliches Festgeschenk dem Vereine ein Album mit den Photographien derjenigen Mitglieder, welche an der Stiftung im Jahre 1843 in Aachen Theil genommen haben.

Pag. 52 eröffnete Herr Prof. Troschel die Reihe der Vorträge, er erläuterte die Bedeutung und Unterschiede der in der Zoologie eingeführten Bezeichnungen Gynaecogenesis, Parthenogenesis und Paedogenesis und schloss sich dabei der Auffassung K. von Bär's an etc.

Pag. 53—56. Herr Prof. Schaffhausen über die Organisation der Infusorien, die zuerst von Leuwenhök in einem Tropfen alten Regenwassers aufgefunden wurden, als er im Jahr 1635 die Atome des Decartes suchte u. s. w.

Pag. 57. Herr Dr. Preyer theilte ein neues Verfahren zur Mischung homogener Farben mit, welches sowohl zur Herstellung gesättigter Mischfarben, als zur Auffindung der Complementary einfacher Farben dient. Jeder Bunsen-Kirchhoff'sche Spectral-Apparat kann ohne Schwierigkeit zu diesem Behufe umgeändert werden, indem man statt der auf Glas photographirten Scala einen Spalt (Gravesande'sche Schneide) an das Ende des dritten Tubus befestigt und die dem Fernrohr zugewandte Fläche des Prima's als Spiegel benutzend, das Bild dieses Spaltes genau mit dem Bilde des andern Spaltes zusammenfallen lässt, so dass beide gleichzeitig an demselben Orte in das Auge gelangen u. s. w.

Pag. 58—60. Herr Dr. Bach aus Boppard hielt einen eingehenden Vortrag über die Kirschfliege (*Spilographa Cerasi* Löw. *Ortalis cerasi* L. *Tripeta signata* Meig.) u. s. w.

Pag. 60—61. Herr Dr. Thomé aus Köln sprach über verschiedene Versuche, die in der Imprägnir-Anstalt der rheinischen Eisenbahngesellschaft zu Nippe bei Köln ausgeführt worden waren etc.

Pag. 70—73. Herr M. Assessor Dr. Wilms aus Münster machte Mittheilung über zwei neue, hybride Formen der Gattung *Orchis*, nemlich über *O. purpurea* X *maculata* Wilms und *O. purpurea* X *latifolia* Wilms und diagnosirte diese ausführlich etc.

Pag. 73—80. Herr Dr. Kosmann sprach über das Vorkommen und die Ausbildung des Phosphorit's der reichhaltigen Lagerstätten in Nassau in einem eingehenden längeren Vortrag etc.

Pag. 80—82 machte Dr. Fr. Wilms Mittheilungen über eine neue hybride Orchidee: *Gymnadenia Anacamptis* Wilms und beschrieb dieselbe ausführlich etc.

Sitzungsbericht der niederrheinischen Gesellschaft in Bonn.

Physikalische Section. 3. März 1868.

Pag. 33. M.-Rath Dr. Mohr: Erwiderung auf die Auslassungen des Prof. Wüllner zu Gunsten des Joule'schen Gesetzes in der Sitzung von 10. Januar 1868.

Pag. 36. Prof. Wüllner erwiderte auf diese Mittheilung des M.-Rath Dr. Mohr, dass er auf das Gesagte in der Januar-Sitzung verweise und er es auch nicht für nothwendig halte nochmal auf die Sache einzugehen, da Dr. Mohr kein neues Argument für seine Ansicht gebracht habe etc.

Physikalische und Medicinische Section. 8. April.

Pag. 48—50. Dr. W. Preyer sprach über die Grenzen des Empfindungsvermögens und des Willens, worüber der Vortragende im Jahr 1868 bei Marcus in Bonn, eine den Gegenstand ausführlicher behandelte Schrift herausgegeben hat etc.

7. Juni 1868.

P. 54—56. Prof. Wüllner sprach über die Darstellung eines künstlichen Spectrum's mit einer Frauenhofer'schen Linie. Nach der von Kirchhoff gegebenen Erklärung der Frauenhofer'schen Linie entsteht dieselbe dadurch, dass das von dem festen Sonnenkern ausgesandte Licht bestimmter Wellenlänge in der glühenden den Sonnenkern umgebenden Atmosphäre absorbiert wird. Würde die Sonnenatmosphäre allein uns Licht zusenden, so würde diese Linie, vorausgesetzt, dass die Intensität des von der Atmosphäre ausgehenden Lichtes gross genug sei, uns hell auf dunkeltem Grunde erscheinen müssen. Der Redner theilt noch mehrere sehr interessante Versuche mit, indem er an einer irdischen Lichtquelle die Erscheinungen ebenso zeigt, wie sie Kirchhoff aus der Absorption in Flammen für die Sonne gefolgert hat u. s. w.

P. 56—58. Dr. A. von Lasaulx sprach über das grossartige vulkanische Gebiet von Central-Frankreich, (die Départements Puy de Dome, Cantal, Haute Loire, Ardèche), sie sind ebenfalls reich an verschiedenartigen Seen und kesselförmigen Wasserbecken wie unsere Eifel, die ebenso in ursachlichem Zusammenhange mit vulkanischen Erscheinungen stehen. Nach dem Vortragenden lassen sich in Central-Frankreich diese Seen (Maare) etc. nach der Entstehungsweise in vier verschiedene Klassen unterscheiden u. s. w.

Pag. 58—61. Wirkl. Geh.-Rath von Dechen berichtet über das Werk des Professors Dr. O. Fraas: Aus dem Orient. Geologische Beobachtungen am Nil, auf der Sinai-Halbinsel und in Syrien etc.

Als besonders wichtig wurden von dem Redner aus dem sehr interessanten, mit gediegenster Sachkenntniss verfassten Buche hervorgehoben: die Kreideformation Palästina's erläutert durch das Profil von Jaffa über Ajalon, die Ebene Saron, Jerusalem, durch das Kidronthal bis zum Todten Meere: Ras el Feskah u. s. w. besprochen.

Physikalische Section vom 6. November.

Pag. 80. Wirkl. Geh.-Rath von Dechen zeigte ein Stück Granit vor, welches hauptsächlich aus fleischrothem Orthoklas, Quarz und schwarzem Glimmer besteht, in dem jedoch Professor G. vom Rath auch etwas Oligoklas von gelblicher Farbe aufgefunden hat. Dasselbe rührt von einem erratischen Blocke her, welcher unter dem Namen des Holtwicker Eies bekannt ist und nördlich von dem Dorfe Holtwick nahe östlich der Strasse von Cösfeld nach Ahaus im freien Felde liegt, ungefähr 6 Fuss aus dem Boden hervorragt und mehr als 9 Fuss in den Boden eingesenkt ist. Nach muthmasslicher Schätzung soll dieser Block ein Gewicht von 300 Centnern repräsentiren.

Pag. 89. Dr. Greef zeigte einige lebende Seesterne vor und erläuterte mit einigen Worten den Bau und die Eigenthümlichkeiten dieser Thiere, namentlich diejenigen Erscheinungen, welche besonders an den lebenden Thieren deutlich wahrgenommen werden etc.

Derselbe Redner theilte noch einige Beobachtungen über die Fortpflanzungen von Infusorien mit, welche zunächst die Vorticellen oder Glockenthierchen betrafen; sie sind hauptsächlich an den in der Nordsee vorkommenden Repräsentanten dieser sehr zierlichen Infusorienfamilie angestellt, wobei auch die Süßwasserformen ebenfalls berücksichtigt wurden etc.

Physikalische u. Medicinische Section; vom. 3. Novemb. 1868.

P. 96. Dr. Marquart sprach über die geringe Schwierigkeit, die Milch zu verfälschen, und zeigte einen von Dr. Alfred Vogel in München construirten, auf einfache Versuche gegründeten, optischen Milchprober vor, welcher leicht zu handhaben ist und in wenigen Minuten ein Resultat giebt, gegründet auf die Milchkügelchen, welche die Milch undurchsichtig machen und deren Menge die Güte der Milch bestimmt etc.

Pag. 97—101. Prof. Freytag gab Mittheilungen seiner Beobachtungen und Untersuchungen über die Einwirkung der Hüttendämpfe auf die Vegetation auf benachbarte Grundstücke etc. Dr. Löhr.

Anzeigen.

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.**

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse

oder die Lehre von den Operationen, von den Reagentien und von dem Verhalten der bekannteren Körper zu Reagentien, sowie systematisches Verfahren zur Auffindung der in der Pharmacie, den Künsten, Gewerben und der Landwirthschaft häufiger vorkommenden Körper in einfachen und zusammengesetzten Verbindungen. Für Anfänger und Geübtere

bearbeitet von

Dr. C. Remigius Fresenius,

Geh. Hofrath, Director des chemischen Laboratoriums zu Wiesbaden und Profess. der Chemie, Physik und Technologie am landwirthschaftlichen Institute daselbst.

Mit einem Vorwort von Justus von Liebig.

Dreizehnte neu bearbeitete und vermehrte Auflage.

Mit in den Text eingedruckt. Holzstichen und einer farbigen Spectraltafel.
gr. 8. Fein Velinpapier. geh. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Für Chemiker.

Eine amerikanische Firma sucht eine gute Vorschrift zur technischen Bereitung von feinstem Carmin und Chromroth gegen hohe Bezahlung zu erwerben. Die Vermittelung des Geschäfts übernimmt Herr stud. chem. J. Alsberg in Arolsen (Fürstenthum Waldeck), an den man sich umgehend zu wenden bittet.